

Versammlung der christlichen Eisenbahner.

Die Erfolge des neuen Reichsverbandes.

Donnerstag den 11. d. fand in Fritz Gasthaus auf dem Allersgrund eine Versammlung des Verbandes christlicher Eisenbahner statt, die sehr gut besucht war. Unter anderen waren erschienen: M. Kunschak, die Gemeinderäte Angeli und Partil, Obmann Pichula, Sekretär Haider, sowie von der Arbeiterbezirksorganisation Herr Daffinger.

Nach Begrüßung der Anwesenden durch Herrn Bodewinsky widerlegte Sekretär Haider die Angriffe, die seitens des „Verkehrsbundes“ gegen die neue christliche Eisenbahnerorganisation erhoben werden und erklärte, daß der neue Verband nicht schuld daran sei, wenn der „Verkehrsbund“ zugrunde gehe. Durch eine lange Reihe von Unrechtmäßigkeiten und Gewalttaten seien die einzelnen Ortsgruppen zum energischen Protest gezwungen worden. Erst als man soweit gegangen war, fuhr Redner fort, den Obmann der Ortsgruppe Wien II auszuschließen, mußte zur Neugründung des Verbandes geschritten werden. Es ist Pflicht, die Mitglieder, die deshalb ausgeschlossen wurden, weil sie ihre Ueberzeugung nicht verleugnen wollten, im neuen Verbands zu organisieren. Redner brachte einige Erfolge bezüglich der Steuerungsulagen zur Kenntnis, welche bereits dem neuen Verbands zugeschrieben seien, und bat um tatkräftige Agitation. (Beifall.) M. Kunschak entwarf in ausführlicher Weise ein Bild von der Geschichte des „Verkehrsbundes“ und hob hervor, es sei Pflicht jedes Eisenbahner, einer Organisation anzugehören; gerade der Eisenbahner bedürfe ihrer im Hinblick auf die Gefährlichkeit seines Dienstes und des Rechtsschutzes. Was soll nun mit den Eisenbahnern geschehen, die vom „Verkehrsbund“ ausgeschlossen wurden? sagte Redner. Es ist nicht zu verantworten, da diese Eisenbahner, die sich jahrelang einen Anspruch auf Rechtsschutz usw. erworben haben, gar nichts haben sollen. Mit der Gründung des „Verbandes christlicher Eisenbahner“ ist der „Verkehrsbund“ auseinander gefallen durch das Verschulden derjenigen, die mit verblendeten Augen und verschlossenen Ohren die Entwicklung des „Verkehrsbundes“ so geiekt haben, daß er zerfallen mußte. Redner wolle alle Schmähungen gegen den neuen Verband übergehen, weil er bei der Gründung auf dem Standpunkt gestanden sei, nach der Gründung gebe es keinen Kampf mit dem „Verkehrsbund“ mehr, sondern nur mit den Instanzen der Eisenbahner, die den Eisenbahnern so viel schuldig sind, daß der Kampf nicht schneidig genug geführt werden könne. (Großer Beifall.) Daß die Neugründung der Eisenbahnerorganisation keine Laune gewesen ist, beweist die bereits erreichte Zahl von 2000 Mitgliedern. (Stürmischer Beifall.) Mit einem Schlage haben sich eine Reihe von Ortsgruppen dem neuen Verband angeschlossen, dem es gegönnt sein möge, eine starke und unabhängige Interessenvertretung der Eisenbahner zu werden. (Beifall.) Der Verband christlicher Eisenbahner habe den Anschluß an die christliche Gewerkschaftsbewegung gefunden und werde dies nicht zu bereuen haben, denn der neue Verband sei nicht isoliert, nicht der Spielball einzelner Personen, sondern ein Bestandteil einer mächtigen, über das ganze Reich verbreiteten Organisation. Seien Sie dessen überzeugt, schloß Redner, daß die ganze christliche Arbeiterschaft mit allen Mandataren und Vertretern wie ein Mann hinter Ihnen stehen wird, so daß wir hoffen dürfen, daß die Gründung dieses neuen Verbandes ein neuer Gedankstein werde in der Geschichte der Eisenbahnerbewegung überhaupt, wie auch ein Gedenkstein, an dem in späteren Zeiten die Eisenbahner ihre Lorbeerkränze niederlegen werden, weil sie zum Ausgangspunkt einer segensreichen Kampfperiode für sie geworden ist. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem die M. Angeli und Partil, Verbandsobmann Pichula und Herr Schlögl gesprochen hatte, erklärte M. Kunschak bezüglich des Sterbebeitrags, daß die Garantie für die pünktliche Auszahlung der Sterbebeiträge die ganze christliche Arbeiterorganisation übernommen habe. (Großer Beifall.)